

Helfen wir den Eltern,
helfen wir den Kindern.



Jahresbericht 2010



mütterhilfe
Wegweisend fürs Leben

Kontakt

Stiftung Mütterhilfe

Badenerstrasse 18

8004 Zürich

Telefon 044 241 63 43

Fax 044 291 05 12

E-Mail beratung@muetterhilfe.ch

Web www.muetherhilfe.ch

Postcheque 80-24969-9

Telefonische Auskünfte und Terminvereinbarungen

Mo, Mi, Do, Fr 10.00 – 12.00 Uhr

Mo bis Fr 14.00 – 16.00 Uhr

Öffnungszeiten Beratungsstelle sowie Info- und Bibliothek

Mo, Mi, Do, Fr 09.00 – 12.00 Uhr und 14.00 – 17.00 Uhr

Di 14.00 – 17.00 Uhr

Gratisbörse

Do 14.30 – 16.30 Uhr

Nur nach telefonischer oder mündlicher Anmeldung

ZEWO

Die Stiftung ZEWO ist die schweizerische Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Spenden sammelnde Organisationen. Sie setzt sich für die Förderung von Transparenz und Lauterkeit im Spendenwesen ein. Sie prüft gemeinnützige Organisationen auf den gewissenhaften Umgang mit Spendengeldern und verleiht ein Gütesiegel, wenn ihre Anforderungen erfüllt sind.



Die Stiftung Mütterhilfe ist politisch und konfessionell neutral und erfüllt die Richtlinien der ZEWO.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	4
Vorwort der Geschäftsführerin	5
Spenden und Unterstützung	7
Sozialberatung	8
Familieneinsatz	10
Elternschaftstherapie	12
Patenschaften	14
Legate	15
Onlineberatung	16
Gratisbörse und Infothek	17
Freiwilligenarbeit	18
Weiterbildungsangebot	19
Bilanz/Betriebsrechnung	20
Bericht der Revisionsstelle	22
Organigramm Mütterhilfe	23

Editorial



Kathrin Kuster
Präsidentin des Stiftungsrates

Ein Jahr mit personellen Veränderungen

Personell war das Jahr 2010 durch grosse Veränderungen in der Mütterhilfe geprägt. Alessandro Ghisletta, Geschäftsführer, hat die Stiftung Ende Mai verlassen, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Mit Verena Zollikofer konnten wir eine äusserst erfahrene neue Geschäftsführerin gewinnen. Sie hat ihre Stelle im Mai 2010 angetreten.

Auch im Stiftungsrat kam es zu personellen Veränderungen: Claudine Bolay, Eliane Schwöbel und Friederich Senn haben ihren Rücktritt auf Ende ihrer Amtszeit 2010 erklärt. Claudine Bolay war während 27 Jahren Mitglied des Stiftungsrates, davon 23 Jahre dessen Präsidentin. Sie hat die Stiftung Mütterhilfe ganz wesentlich geprägt und weiter entwickelt. Zentral war für sie dabei die Unterstützung der Familien darin, eine stabile Bindung zu ihren Säuglingen und Kleinkindern aufzubauen.

Dieses Anliegen bleibt für uns – auch nach ihrem Austritt – weiterhin zentral. Ich persönlich, der Stiftungsrat und die Mitarbeitenden danken ihr von ganzem Herzen für ihren ausserordentlichen Einsatz.

Eliane Schwöbel war seit 1988 Mitglied des Stiftungsrates. Als Gynäkologin war sie eine wichtige Ansprechperson für Themen und Fragen im medizinischen Bereich. Friederich Senn war seit 2007 im Stiftungsrat der Mütterhilfe tätig. Als ehemaliger Pädagoge hat er einen sehr wichtigen Aspekt in unserem Stiftungsrat vertreten.

Ab 2011 besteht der Stiftungsrat aus fünf Mitgliedern, die jeweils einen Fachbereich vertreten. Für den Bereich «Kinderpsychologie» konnten wir Frau Maria Mögel als Stiftungsrätin gewinnen, Psychologin und Psychoanalytikerin mit jahrelanger Berufserfahrung im Frühbereich.

Unseren Gönnerinnen und Gönnern sind wir zu grossem Dank verpflichtet, denn sie machen unsere Arbeit erst möglich. Ein grosser Dank geht aber auch an unsere Mitarbeitenden, die sich auch in diesem Jahr, trotz vieler Veränderungen, stets mit grossem Engagement für die Mütterhilfe einsetzten.

2010: Ein rundum erfolgreiches Jahr



Verena Zollikofer
Geschäftsführerin

Im vergangenen Jahr sind wir insgesamt 563 Familien mit Rat und Tat, aber auch mit finanzieller Unterstützung zur Seite gestanden. Dazu kommen rund 1'400 Familien, die unsere Gratisbörse besuchten, und dabei noch viele wertvolle Informationen erhielten. Dahinter stehen Schwangere und Partner, Mütter, Väter und ganz viele Kinder. Wir freuen uns, dass so viele Menschen grosses Vertrauen in unsere Mitarbeitenden und unsere Dienstleistungen setzen. Und es soll hier noch einmal betont werden: Wir begrüßen es, wenn auch Väter den Weg zu uns finden, sei es nun mit ihren Partnerinnen oder alleine.

Positives Resultat dank grosszügigen Spenden und Legaten

Im 2010 konnten wir Spenden in der Höhe von rund CHF 1,3 Mio entgegen nehmen. Dazu kam mit CHF 460'000 ein aus-

serordentlich hoher und sehr erfreulicher Betrag an Legaten. Verbunden mit dem verantwortungsvollen Umgang mit den Spenden können wir deshalb für 2010 einen Überschuss von CHF 113'000 ausweisen und damit unser Organisationskapital erhöhen. Spenden und Legate sind die tragenden Pfeiler der Stiftung Mütterhilfe und wir sind allen unseren Gönnerinnen und Gönnern sehr dankbar, dass wir uns durch ihren Beitrag für verbesserte Lebens- und Entwicklungsbedingungen für Eltern und deren Kinder einsetzen können – und das nun schon seit 1932. Heute legen wir das Schwergewicht auf die Prävention und helfen so nicht nur kurzfristig, sondern nachhaltig gemäss unserem Motto: «Helfen wir den Eltern, helfen wir den Kindern».

Wir freuen uns auch immer wieder sehr über zweckgebundene und Naturalspenden. So erhielten wir CHF 22'000 von der Dr. Stephan à Porta Stiftung für die Verbesserung unserer IT-Infrastruktur. Vom Restaurant Turbinenhalle erhielten wir Gutscheine, so dass Eltern sich ein schönes Nachtessen zu zweit leisten können. Der Verein Ameisen brachte uns wie schon seit vielen Jahre eine grosse Menge neuer Kinderkleider, die sie extra für unsere Familien kaufen, und das zusätzlich zu ihrer Spende. Erstmals nahmen wir im 2010 ein Corporate Volunteering An-

gebot in Anspruch und so half uns ein Mitarbeiter der Credit Suisse beim Installieren unserer neuen Computer und Software. Angela FÜRer hat uns mit ihrer Führungserfahrung in NPOs bei einem internen Projekt massgeblich unterstützt. Für 2011 hat sich die Firma Qualibroker zur Verfügung gestellt, unsere Pensionskassensituation zu analysieren. Know-how, das wir sonst teuer einkaufen müssten.

Patronatskomitee und Kooperationen

Zusammen mit der Schauspielerin Stéphanie Berger als erstes Mitglied wollen wir ein Patronatskomitee gründen, das sich gegen Aussen für die Anliegen der Mütterhilfe einsetzt und diese einem breiteren Publikum näherbringt. Frau Berger ist selber Mutter von einem kleinen Jungen und weiss daher, welche Anforderungen mit einer Mutterschaft verbunden sind.

Im Dezember konnten wir einen Kooperationsvertrag mit der Lamprecht AG unterzeichnen, die uns bibi-Artikel für unsere Familien kostenlos zur Verfügung stellt. Eine erste Lieferung durften wir im Januar 2011 entgegennehmen.

Mit Zuversicht in die Zukunft

Auf der Geschäftsstelle gab es im 2010 personelle Veränderungen. Für Susan Calderin, der wir für ihren Einsatz im Sinne der Mütterhilfe sehr herzlich danken, konnten wir mit Mara von Flüe für die Stelle Leiterin Sozialberatung eine erfahrene Nachfolgerin gewinnen. Nach dem Weggang von Susanne Fisch, der unser Dank für ihre grossartige Arbeit gilt, hat im Juli Urs Schäfer die Leitung von Kommunikation und Fundraising übernommen. Urs Schäfer ist eine ausgewiesene Fachkraft, der durch seine langjährige Erfahrung im Nonprofit-Bereich zur Weiterentwicklung der Stiftung Mütterhilfe massgebend beiträgt.

Ich persönlich freue mich sehr, dass ich die Stelle der Geschäftsführung der Mütterhilfe übernehmen durfte. Die Ziele und die Arbeit der Mütterhilfe haben mich von Anfang an überzeugt, da im Mittelpunkt unserer Arbeit die Prävention und die Hilfe zur Selbsthilfe steht. Mein besonderer Dank gilt allen meinen Kolleginnen und Kollegen sowie dem Stiftungsrat, die mich herzlich aufgenommen haben und von denen ich viel lernen durfte. Und ich schaue mit ganz viel Zuversicht in die Zukunft, da so viele Menschen die Wichtigkeit unserer Arbeit erkannt haben und uns tatkräftig unterstützen – sowohl ideell wie auch finanziell.

Spenden und Unterstützung

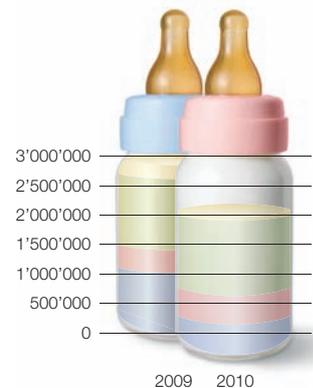
2010 war für uns betr effend Einnahmen aus Spenden und Legaten ein sehr erfolgr eiches Jahr. Dank der grosszügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, aber auch Menschen die uns mit einem Legat berücksichtigt haben, konnten wir – entgegen dem Budget – mit einem positiven Ergebnis abschliessen.

Die Spendeneinnahmen im 2010 liegen bei rund CHF 1,8 Mio und damit rund CHF 150'000 über Vorjahr; dies unter Berücksichtigung, dass wir im 2009 einen ausserordentlich grossen Betrag von CHF 1 Mio von der Stiftung Irma Wigert erhalten hatten. Dieses gute Resultat wurde einerseits dadurch ermöglicht, dass uns auch im 2010 wieder viele Spenderinnen und Spender die Treue gehalten haben. Andererseits haben wir Legate und Gedenkspenden im Wert von rund CHF 460'000 erhalten. Dass uns Menschen über ihren Tod hinaus unterstützen, berührt uns immer wieder tief, und zeigt uns, dass wir mit unserem professionellen und nachhaltigen Ansatz auf dem richtigen Weg sind.

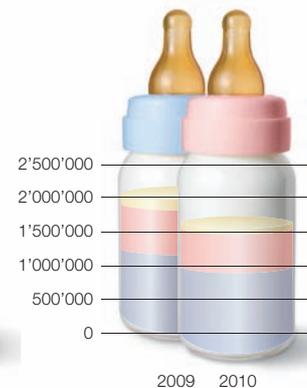
Als private Stiftung, die sich ausschliesslich durch Spenden und Legate finanziert, ist unsere Arbeit nur Dank der Unter-

stützung, Treue und Engagement all unserer PartnerInnen, GönnerInnen, Paten und Patinnen möglich. Auch an dieser Stelle nochmals vielen herzlichen Dank!

Ertrag



Aufwand



■ Erträge aus erbrachten Leistungen
■ Spenden
■ Legate und Gedenkspenden
■ Spenden zugunsten Klientinnen

■ Aufwand für Administration
■ Aufwand für Marketing
■ Direkter Projektaufwand

Sozialberatung

Im Jahr 2010 wurden von der Sozialberatung insgesamt 189 Familien aufgenommen. Ein Rückgang ist bei den Alleinerziehenden zu verzeichnen, Mehrlingsgeburten haben zugenommen.

Im Vergleich zum Vorjahr (225 Neuaufnahmen) ist die Anzahl der neu aufgenommenen Familien um 16% zurückgegangen. Ursache hierfür ist die mehrmonatige Vakanz der Stelle einer Sozialberaterin und die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden. Ebenfalls ersichtlich wird dies in den aus den Vorjahren weiter geführten Fällen (151; 2009: 182). 49,5% der Frauen waren bei der Anmeldung erstmals schwanger.

Abweichungen zeigen sich bei den Wegen, über die die Ratsuchenden auf die Mütterhilfe aufmerksam geworden sind. Während die Empfehlungen durch Ärzte und PsychotherapeutInnen zugenommen haben (23; 2009: 4), haben sich die Kontakte über Telefonbuch/Internet halbiert (33; 2009: 66).

Am meisten beraten wir Personen im Alter von 20 – 40 Jahren (180/217; 82,9%). Rund 95% der Neuaufnahmen 2010 kommen aus Stadt und Kanton Zürich (Stadt: 114/189; Kanton: 66/189).

Finanzielle Notlage als Grund zur Hilfesuche

Als Thema für die Erstberatung wurden wie in den vorangehenden Jahren am meisten finanzielle Gründe genannt, gefolgt vom Thema Beziehung. Bei 53,7% aller Neuaufnahmen 2010 leistete die Mütterhilfe direkte finanzielle Hilfe. Rückläufig ist die Anzahl der Ratsuchenden, die auf Sozialhilfe angewiesen sind (14,8%; 2009: 23,6%).

Zunahme Mehrlingsgeburten

Im letzten Jahr stellten wir eine Zunahme von Mehrlingsgeburten fest. Zwillinge oder gar Drillinge stellen enorme Anforderungen an die Familie. Die Lebensplanung kann dadurch ins Wanken geraten. Die Eltern sind bei der Betreuung und Pflege der Kinder auf ein helfendes und eingespieltes Umfeld oder auf fachliche Hilfe angewiesen. Nebst den organisatorischen Herausforderungen sind sie zudem oft auch mit finanziellen Problemen konfrontiert. 9 Zwillinge- und 6 Drillingseltern wurden 2010 beraten. Wir werden diese Entwicklung weiter verfolgen.

Sozialberatung 2010 in Zahlen

217 hilfesuchende Personen (189 Fälle) nutzten 2010 erstmals das Angebot der Sozialberatung (2009: 225 Fälle mit 256 Personen). Beraten wurden 186 Frauen (85,7%) und 31 Männer (14,3%). Im Jahr zuvor waren es 221 Frauen (86,3%) und 35 Männer (13,7%).

Aus dem Vorjahr wurden 151 Fälle weitergeführt (2009: 182) und somit insgesamt 340 Fälle betreut.

Erstkontakte	2010	2009
Telefonbuch/Internet/andere	33	66
Andere Sozialberatungsstellen	47	56
Mütter- und Väterberatung	7	6
Bekannte/Verwandte	49	56
interne Zuweisungen	9	13
Ärzte/PsychotherapeutInnen	23	4
Spital/Hebammen	21	54
Top-Themen (Mehrfachnennung)		
Finanzen/Budgetberatung	132	206
Paarbeziehung	109	140
Rechtsberatung	44	90
Arbeit/Beruf	67	90
Alter (ratsuchende Personen)		
14 bis 17	1	5
18 bis 19	17	15
20 bis 40	180	216
Über 41	19	20

2010: 21 Mütter/Familien wurden sowohl von der Sozialberatung als auch vom Familieneinsatz oder in der Elternschaftstherapie beraten.

Familieneinsatz

Der Familieneinsatz bietet eine wirksame Entlastung vor Ort für Mütter, Väter und Paare, die vor, während oder nach der Schwangerschaft in eine akute Notsituation geraten sind. Im 2010 konnten wir wieder einen leichten Anstieg der Nachfrage vermerken.

2010 beanspruchten 47 Familien einen Familieneinsatz der Stiftung Mütterhilfe. 19 Familien wurden seit dem Vorjahr begleitet und 28 neu aufgenommen. Bei den 19 Familien handelte es sich mehrheitlich um Langzeitbegleitungen (bis 18 Monate) mit komplexen psychischen und sozialen Problemen der Eltern sowie Verhaltensauffälligkeiten bei den Säuglingen und Kleinkindern. Die Erziehungs- und Entwicklungsberatung (u.a.) mit Videoarbeit nahm in diesen Familien einen grossen Raum ein.

Anstieg bei den Überweisungen

Bei 35 Familien konnten wir im Laufe des Jahres die Begleitung abschliessen. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Zuweisungen durch die Mütter- und Väterberatung zu (7 mehr). Ebenfalls leicht angestiegen sind die Überweisungen der Hebammen und Spitäler. Dies ermöglicht uns, die Eltern bereits

während der Wochenbettphase beim Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu ihrem Kind zu unterstützen.

In Kooperation mit den Sozialen Diensten der Stadt Zürich (SOD) begleiteten wir insgesamt 13 Familien (2 mehr als 2009), die von der Stadt finanziert wurden. Zudem wurde der Rahmenkontrakt zwischen den SOD und der Mütterhilfe für weitere 3 Jahre verlängert.

Frühzeitige Intervention verhindert schwere Störungen

Bei 10 Familien ohne psychosoziale Belastungen, gelang es, mit Kurzeinsätzen von 1 bis 3 Monaten, die Regulationschwierigkeiten (exzessives Schreien, Schlafstörungen, Fütterprobleme, Klammern, Trotzen) mit ihren Säuglingen/Kleinkindern aufzufangen und erfolgreich zu behandeln. Durch ein frühzeitiges Eingreifen der schwierigen Eltern-Kind-Situationen wurde verhindert, dass sich massive Störungen daraus entwickeln konnten. Die Korrektur zum Wohl des Kindes ist eine grundsätzliche Aufgabe des Familieneinsatzes.

Familieneinsatz 2010 in Zahlen

Im Berichtsjahr nutzten insgesamt 47 Familien das Angebot (2009: 42 Familien); Übernahmen aus dem Vorjahr: 19 Familien; Neuaufnahmen: 28 Familien, davon 28 Frauen und 14 Männer

Statistik zu den 28 Neuaufnahmen:

Erstkontakte	2010	2009
Telefonbuch/Internet/andere	2	0
Sozialberatungsstellen	4	6
Mütter- und Väterberatung	9	3
Bekannte/Verwandte	1	1
interne Zuweisungen	4	8
Ärzte/PsychotherapeutInnen	1	3
Spital/Hebammen	7	5
Top-Themen (Mehrfachnennung)		
Körperliche/psychische Störungen / Sucht	18	20
Erziehung	18	18
Regulationsprobleme	17	22
Paarbeziehung	12	17
Dauer der Begleitung		
1-3 Monate	20	15
4-6 Monate	4	5
7-12 Monate	4	6

Elternschaftstherapie

Eine einmalige Dienstleistung

Die Elternschaftstherapie ist auf Mütter, Väter und Paare ausgerichtet, die während der Schwangerschaft oder nach der Geburt ihres Kindes in eine Krise geraten. Häufige Probleme, die in der Elternschaftstherapie besprochen werden drehen sich um die Themen Beziehungsprobleme, Gewalt und Depressionen. Die Stiftung Mütterhilfe bietet hier professionelle Hilfe an.

Für uns in der Stiftung Mütterhilfe ist dieses Angebot im Laufe der letzten 6 Jahre so etwas wie eine Selbstverständlichkeit geworden, aber wir freuen uns natürlich trotzdem sehr über Rückmeldungen von ehemaligen Eltern sowie aus der Fachwelt.

Die fokussierte, therapeutische Bearbeitung von Schwierigkeiten mit der Übernahme von reifer Elternschaft ist weiterhin immer noch ein recht junger Bereich in der Beratungs- und Therapielandschaft und die Nachfrage danach wächst stetig. So konnten wir im letzten Jahr insgesamt 52 Personen neu aufnehmen.

Internationale Anerkennung

Wir haben uns ganz besonders über die grosse Bestätigung und wohlthuende Anerkennung unserer Arbeit auf der Internationalen Bindungskonferenz im November 2010 in München gefreut. Unser Mitarbeiter Egon Garstick stellte dort einem breiten Publikum die Elternschaftstherapie mit besonderer Berücksichtigung der männlichen Probleme mit dem Vaterwerden vor und erntete viel Beifall.



Elternschaftstherapie 2010 in Zahlen

Im Berichtsjahr nutzten insgesamt 30 Paare das Angebot, davon Übernahmen aus dem Vorjahr: 9.
Neuaufnahmen: 52 Personen, davon 21 Paare.

Erstkontakte	2010	2009
Telefonbuch/Internet/andere	0	2
Sozialberatungsstellen	2	5
Mütter- und Väterberatung	5	5
Bekannte/Verwandte	7	7
interne Zuweisungen	10	8
Ärzte/PsychotherapeutInnen	4	2
Spital/Hebammen	3	10
Top-Themen (Mehrfachnennung)		
Paarbeziehung	27	28
Körperliche/psychische Störungen/Sucht	1	3
Erziehung	1	9
Regulationsprobleme	2	0
Konfliktschwangerschaften	0	4
Finanzen	1	0
Arbeit/Beruf	1	0
Dauer der Begleitung		
1-3 Monate	12	10
4-6 Monate	8	11
7-9 Monate	13	4
10-12 Monate	19	14

Patenschaften

Sich längerfristig engagieren und nachhaltig helfen – diese Möglichkeit bietet Ihnen eine Patenschaft für eine Not leidende Mutter oder Familie mit Kind.

Eine Patenschaft gibt einer Mutter oder einer Familie oft den Boden unter den Füßen wieder, welcher in einer schwierigen Situation dringend benötigt wird, und sie fühlen sich in ihrer schwierigen Situation getragen. Das gibt ihnen die Kraft, ihr Leben mit mehr Zuversicht in die Hand zu nehmen.

Eine Patenschaft zu übernehmen bedeutet, monatlich während ein bis zwei Jahren einen frei wählbaren Betrag von CH 50, 100 oder sogar 200 zu spenden.

Statement Patin Frau R.:

«Als ich vor mehr als 40 Jahren in einer akuten Notlage Hilfe für mich und meine kleine Tochter bei der Mütterhilfe erhielt, war ich unendlich dankbar. Nachdem es mir wieder besser ging, entschloss ich mich einige Jahre später eine Patenschaft bei der Mütterhilfe zu übernehmen, die ich bis heute beibehalten habe.»

Patenschaften in Zahlen:

2010 lag die Zahl der Patenschaften bei 51. Davon waren 18 Verlängerungen von bereits bestehenden Patenschaften (Vorjahr 19). Rund CHF 123'000 Patenschaftsgelder wurden im 2010 ausbezahlt.

Für das Jahr 2011 suchen wir neue Patinnen und Paten. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns ganz unverbindlich!

2010

51 Patenschaften



2009

63 Patenschaften



Kontakt:

Bettina Mark
 Patenschaften Stiftung Mütterhilfe
 Tel. direkt 044 242 25 93
 b.mark@muetterhilfe.ch

Legate



Tiziana Bänninger
Vize-Präsidentin, lic.iur., Rechtsanwältin

Gutes tun über den Tod hinaus – mit einem Vermächtnis in Ihrem Testament bestimmen Sie zu Lebzeiten, wie Ihr Vermögen auch später sinnvoll eingesetzt werden kann.

Sie helfen mit Ihrem Andenken, dass die Stiftung Mütterhilfe ihre Arbeit für Kinder, Schwangere und Eltern in Notsituationen auch in Zukunft weiterführen kann.

Sie können, wenn Sie keine direkten Erben haben, die Stiftung Mütterhilfe im Testament als Universalerbin einsetzen.

Mit einem Legat können Sie der Stiftung Mütterhilfe einen bestimmten Betrag oder eine bestimmte Sache vermachen.

Wenn Sie juristische Hilfe zur Abfassung Ihres Testamentes

wünschen, vermittelt Ihnen die Stiftung Mütterhilfe gerne eine unabhängige Fachperson. Als gemeinnützige Organisation ist unsere Stiftung grundsätzlich von der Erbschaftssteuer befreit.

Kontaktieren Sie uns. Wir garantieren absolute Diskretion.

Kontakt:

Tiziana Bänninger
Vize-Präsidentin, lic.iur., Rechtsanwältin
Telefon 044 241 63 43
beratung@muetterhilfe.ch

Onlineberatung

Unser Angebot via Internet bietet den Vorteil, unabhängig von Ort und Zeit Fragen zu stellen oder Sorgen und Not zu schildern, über die Onlineberatung auch anonym.

An www.muetherhilfe.ch/Onlineberatung gerichtete Fragen, Anliegen oder Probleme im Zusammenhang mit Mutterschaft und Elternschaft werden von unserer Sozialberatung kompetent und diskret innerhalb von drei Arbeitstagen beantwortet.

2010 erreichten uns insgesamt 83 Anfragen auf elektronischem Weg. Davon waren 42 über die Onlineberatung eingegangen, 41 gelangten per E-Mail an uns. Während über das E-Mail eher Fragen zu sachbezogenen Themen wie z.B. Arbeits- oder Berufsrecht gestellt werden, betreffen die Anfragen über die Onlineberatung eher schwierige psychosoziale Probleme. Die Erklärung dafür liegt in der Anonymität der Onlineberatung, die es Betroffenen oft erstmals ermöglicht, über ein Problem zu berichten, das sie sonst mit niemandem zu teilen wagen. Überlastung, Überforderung und Erschöpfung von Müttern mit kleinen Kindern war bei 9 Anfragen das Thema.

Es sind mehrheitlich Frauen (total 75), die sich Informationen und Hilfe holen. Die weit häufigsten Anfragen betreffen das Thema Finanzen. Einerseits werden Fragen zu engen finanziellen Verhältnissen gestellt oder die Mütterhilfe wird direkt um finanzielle Unterstützung gebeten. Am zweithäufigsten wurden Fragen zu den Themen Arbeitslosenversicherung/Arbeitsrecht/Ausbildung gestellt.

29 Anfragen kamen aus dem Kanton Zürich und den umliegenden Kantonen und 8 aus der Stadt Zürich. Der Rest verteilte sich auf die ganze Deutsche Schweiz. Bei 27 Anfragen blieb die Wohnregion unbekannt.

In 10 Kontaktaufnahmen war das Fachwissen der Stiftung Mütterhilfe als Unterstützung bei Schul- oder Projektarbeiten gefragt.

Gratisbörse und Infothek

1'440 Familien nutzten im 2010 unsere Gratisbörse. Waren im Wert von über CHF 100'000 konnten an bedürftige Familien abgegeben werden.

Begehrtes Angebot

Unser Angebot wird von unseren BörsenbesucherInnen sehr geschätzt. Mit unserem Angebot von Kinder- und Umstandskleidern, Spielsachen und übrigen Babyartikeln decken wir die Bedürfnisse der Familien sehr gut ab und können deren Budget merklich entlasten.

Die neue Organisation zeigt Wirkung

KlientInnen können die Gratisbörse jederzeit während eines Beratungsbesuchs nutzen. Börsenbesuche unabhängig von einem Beratungsgespräch sind nach telefonischer Voranmeldung möglich, so können wir uns genug Zeit nehmen, und während des Börsenbesuchs in Ruhe abklären, ob zusätzliche Hilfe durch die Sozialberatung, den Familieneinsatz oder die Elternschaftstherapie sinnvoll ist.

Informationen

In unserer Infothek und Bibliothek finden die BesucherInnen

zusätzlich Flyer, Broschüren und Bücher zu vielfältigen Themen im Kleinkindbereich. Währenddessen können ihre Kinder in der Infothek mit anderen Kindern spielen und den Ausflug in die Mütterhilfe geniessen.

Die Öffnungszeiten der Gratisbörse unabhängig von Beratungsgesprächen ist jeweils Do 14.30 bis 16.00 Uhr.



Objekte	Anzahl
Kinderwagen	32
Kinderbett	11
Reisebett	4
Autositz	5
Maxicosi	15
Babysitter	4
Badewanne	8
Esstuhl	3
Velo	5
Buggy	6
Laufgitter	4
Absperrgitter	4
Wickeltisch	3

Wichtige Freiwilligeneinsätze

Schön ist, dass uns immer mehr Freiwillige unterstützen. 2010 leisteten insgesamt 39 Freiwillige rund 2'400 Stunden Einsatz.

Ohne Freiwillige hätten wir das Angebot von der Buchhandlung Orell Füssli nicht annehmen können, im Dezember gemeinsam die Aktion Päcklizelt durchzuführen. Orell Füssli hat in allen Filialen Spenden für die Mütterhilfe gesammelt. Im Gegenzug haben Freiwillige im Einsatz für die Mütterhilfe im sogenannten Päcklizelt von Orell Füssli in rund 330 Stunden ca. 15'000 Bücher als Geschenke verpackt. Dafür konnten wir Anfang 2011 CHF 20'000 von Orell Füssli entgegennehmen, ein Betrag, der vollumfänglich dem Stiftungszweck zugute kommt. Dafür gilt unser besonderer Dank allen Freiwilligen, u.a. von den Vereinen wie Ameisen und Inner Wheel Zürich, sowie unseren Mitarbeitenden und Stiftungsratsmitgliedern und deren Angehörigen, die ebenfalls freiwillige Einsätze geleistet haben. Ein besonderes Dankeschön gebührt Brigitte Jägerhofer, die für uns den Einsatz administrativ organisiert und dazu noch ganz viele Bücher verpackt hat.

Auch in unserer Kleiderbörse, die sich anhaltender Beliebtheit erfreut, helfen uns regelmässig Freiwillige. Auf der anderen Seite haben wir all diejenigen zu danken, die uns Artikel für unsere Börse zur Verfügung stellen und Transporte organisieren.

Im 2010 hat die Mütterhilfe einen jungen Mann und eine junge Frau im Rahmen eines vom RAV organisierten Arbeitseinsatzes aufgenommen. Die beiden sind uns in ihrer Zeit bei uns sehr ans Herz gewachsen und wir wünschen ihnen für ihren weiteren Weg alles Gute!

Weiterbildung «Sehen-Verstehen-Handeln»

Wegen der grossen Nachfrage bietet die Stiftung Mütterhilfe den berufsbegleitenden Grundkurs «Sehen-Verstehen-Handeln» derzeit jedes Jahr an, und das im 2011 nun schon zum 5. Mal. Die vielen positiven Rückmeldungen bestätigen uns, dass dieser Kurs den Absolventinnen zu einem sensibilisierten Umgang mit Säuglingen und Kleinkindern verholfen hat.

Feedback vom Kurs:

«Ich finde, der Kurs ist ein MUSS für alle Fachleute im Kleinkindbereich» S.M.

«Ich werde mich dafür einsetzen, dass meine Kolleginnen diesen Kurs besuchen können, weil er wertvoll und praxisbezogen ist» E.F.

«Der Kurs ist eine gute Investition» B.S.

Planung eines Aufbaukurses

Da es inzwischen viele Grundkurs-Absolventinnen gibt und Interesse an vertieftem, weitergehenden Wissen besteht, plant die Stiftung Mütterhilfe mit Barbara Bütow und Dr. Mauri Fries einen Aufbaukurs in Zürich anzubieten. Beginn: März 2012.

Im Grundkurs verknüpfen die Teilnehmerinnen aktuelle Erkenntnisse der Säuglings-, Kleinkind- und Bindungsforschung mit der Beobachtung und Analyse von Eltern-Kind-Interaktionen, um so rechtzeitig entwicklungshemmende Bedingungen einschätzen und entsprechend Hilfen organisieren zu können. Aufbauend auf den Kenntnissen und Erfahrungen des Grundkurses wird im Aufbaukurs die videogestützte Beratungsmethode «EPB» vermittelt und an Beratungsprozessen aus der Praxis der Teilnehmerinnen eingeübt. Der Einsatz dieser Methode eignet sich gut in der Mütter-Väter-Beratung, in psychologischen Beratungsstellen, für Hebammen und Familienbegleiterinnen, aber auch für Krippenerzieherinnen und für die Beratung der Eltern und der Kolleginnen.



Bilanz

	31.12.2010	31.12.2009
AKTIVEN		
Umlaufvermögen	2'448'308.06	2'369'522.93
Flüssige Mittel	512'542.28	398'522.24
Wertschriften	1'001'596.00	884'600.00
Wertschriften I. Wigert Fonds	895'750.96	1'038'446.32
Forderungen	37'018.82	46'762.37
Aktive Rechnungsabgrenzung	1'400.00	1'192.00
Anlagevermögen	31'987.00	30'281.00
Total Aktiven	2'480'295.06	2'399'803.93
PASSIVEN		
Fremdkapital	190'341.70	171'904.11
Finanzverbindlichkeiten	121'241.70	101'572.06
Passive Rechnungsabgrenzung	24'100.00	25'332.05
Rückstellung für Schwankungsreserven	45'000.00	45'000.00
Fondskapital zweckgebunden	1'043'502.20	1'095'340.42
Mütterhilfe-Fonds	–	7'278.10
Fonds I. Wigert	977'907.36	1'023'351.57
Fonds für Patenschaften	13'181.49	14'854.60
Fonds Projekt Kommunikation	39'464.70	49'856.05
Fonds Ameisen	4'048.40	–
Fonds à Porta	8'900.25	–
Stiftungskapital	1'246'451.16	1'132'559.50
Total Passiven	2'480'295.06	2'399'803.93

Betriebsrechnung

	2010	2009
Ertrag aus Spenden	1'795'311.27	2'653'214.45
Spenden	1'182'244.20	1'285'387.10
Legate und Gedenkspenden	460'036.56	135'600.75
Spenden zugunsten Klientinnen	153'030.51	1'232'226.60
Übriger Ertrag	163'290.75	137'205.76
Erträge aus erbrachten Leistungen	162'043.45	135'178.10
Andere betriebliche Erträge	1'247.30	2'027.66
Ertrag	1'958'602.02	2'790'420.21
Aufwand für die Leistungserbringung	1'852'904.92	1'994'673.01
Personalaufwand	870'762.48	886'648.42
Sachaufwand und Abschreibungen	696'290.52	735'425.79
Finanzielle Unterstützung an KlientInnen	207'623.37	294'162.35
Aufwand Mütterhilfe-Fonds	78'228.55	78'436.45
Zwischenergebnis 1 (-: Verlust; +: Gewinn)	105'697.10	795'747.20
Finanz-Verlust	-43'643.56	178'030.44
Zwischenergebnis 2	62'053.54	-41'201.15
Fondsergebnis (-: Verlust; +: Gewinn)	51'838.12	-991'881.82
Jahresergebnis vor Zuweisung an Organisationskapital (-: Verlust; +: Gewinn)	113'891.66	-59'305.33
Zuweisung an Organisationskapital	-113'891.66	59'305.33
Jahresergebnis (Überschuss/Fehlbetrag) nach Zuweisungen an Organisationskapital	0.00	0.00

Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung an den Stiftungsrat der Stiftung Mütterhilfe, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der Stiftung Mütterhilfe für das am 31.12.2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER unterliegen die Angaben im Leistungsbericht nicht der ordentlichen Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detail-

prüfungen der bei der geprüften Organisation vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Organisation in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Ferner bestätigen wir, dass die durch uns zu prüfenden Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Aeberli Treuhand AG



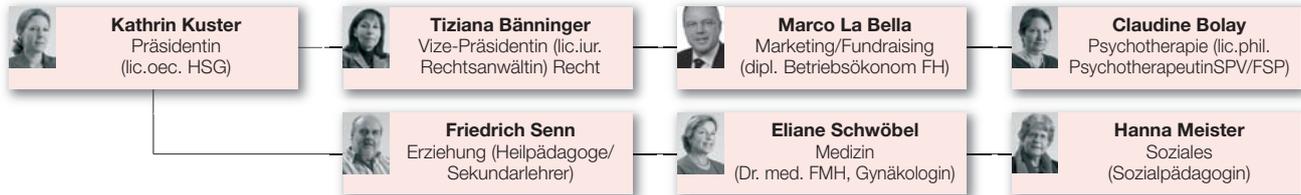
Ulrich Linder
Revisionsexperte, leitender Revisor

Zürich, 14. Februar 2011



Andreas Stadler
Revisor

Der Stiftungsrat



Das Team



* Mitglied der Geschäftsleitung / Stand 31.12.2010



mütterhilfe
Wegweisend fürs Leben

Stiftung Mütterhilfe Badenerstrasse 18 8004 Zürich
Telefon 044 241 63 43 Fax 044 291 05 12 PC 80-24969-9
E-Mail beratung@muetterhilfe.ch www.muetterhilfe.ch



Sozial-
beratung

Online-
beratung

Familien-
einsatz

Elternschafts-
therapie

Gratisbörse

Infothek